



Tel. 0 23 09 / 78 20 75
beratung@pernaturam.eu

Themenheft

Stärke, Diabetes und Krebs

Die Natur weiß den Weg

RATGEBER für die naturnahe Hundeernährung!

Stand der Preise September 2012

Krebs – eine Krankheit zum Fürchten. >> Seite 1

Hunde sind Tierfresser. >> Seite 2

Was macht der Hund mit Stärke? >> Seite 2

Die Energiequellen der Wölfe und Hunde. >> Seite 3

Entlastung des Pankreas. >> Seite 3

Diabetes – Zuckerkrankheit, heute bei Hunden... >> Seite 4

So sollten Sie die Deklaration lesen: >> Seite 5

Was haben denn Stärke und Zucker mit Krebs zu tun? >> Seite 6

Auch bei Krebs ist nicht alle Hoffnung vergebens. >> Seite 7

Krebszellen sorgen für ihren eigenen Schutz. >> Seite 8

Die Trophoblasten-Theorie. >> Seite 9

Warum ist denn soviel Stärke in den Futtern? >> Seite 9

Stärke hat noch eine weitere gefährliche Seite. >> Seite 10

Die Schlankheitskur für dicke Hunde. >> Seite 10 + 11

Entgiftung und Entsäuerung. >> Seite 11 + 12

Krebs, Bauchspeicheldrüsen-Insuffizienz, Diabetes, Darmverpilzung und ihr Zusammenhang mit der Fütterung von Stärke.

Krebs - eine Krankheit zum Fürchten.

Die Diagnose Krebs ist wie ein Todesurteil. Heute sterben, nach einer Statistik aus den USA, 70 % der Hunde an Krebs. Das wird bei uns nicht anders sein, aber es wird wohl absichtlich vermieden, genaue Statistiken zu führen. Wäre es nun so, dass heute die Hunde wesentlich älter würden als früher und man die Erkrankung auf das Alter schieben könnte, ließe sich das vielleicht noch verstehen. So ist es aber nicht. Das Durchschnittsalter der Hunde ist eher gesunken als gestiegen. Die meisten Hunde, die an Krebs erkranken und von denen wir gehört haben, sind relativ jung, meist zwischen fünf bis acht Jahre alt.

In meinen 20er Jahren,

also zwischen 1965 und 75, bin ich vielen Hunden begegnet, aber an krebserkrankte Hunde kann ich mich kaum erinnern. Sicher sind auch damals Hunde an einem Karzinom gestorben, aber nicht so viele wie heute.

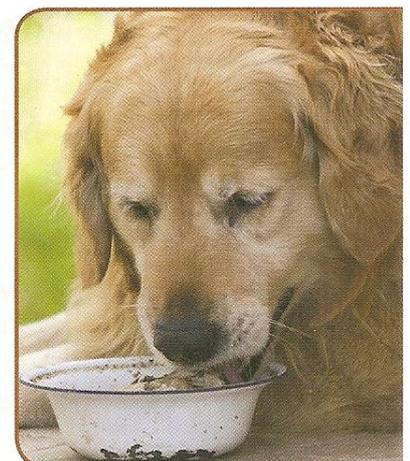
Was hat sich in den vergangenen 35 Jahren geändert? Vor allem eines: Die Fütterung.

Damals beschaffte man sich Fleisch, kochte es oder fütterte roh. Ich bekam das Fleisch eimerweise vom Schlachthof und froh es ein. Es waren alle möglichen Teile von Rindern, eine fast ideale Zusammensetzung. Dazu wurden dann Gemüse- und Haferflocken untergemischt, auch mal Kartoffeln und Reste vom eigenen Essen.

Heute werden die meisten

Hunde überwiegend mit Trockenfuttern ernährt. Das wäre ja weiter kein so großes Problem, wenn nicht ja, wenn nicht soviel Stärke verarbeitet würde, also Getreide, Kartoffeln, Süßkartoffeln, Bananen und andere Stärketräger.

Aber auch viele Barfer meinen, Sie müssten ihre Hunde zum rohen Fleisch großzügig mit Stärke, z.B. aus Nudeln, Reis oder Kartoffeln versorgen.



Tel.: 0700/71 70 71 70 *
oder 0 23 09 / 78 20 75

Fax: 0700/71 70 71 71 *
oder 0 23 09 / 78 20 76

PerNaturam V.O.F.
Vierde Broekdijk 37 f
7122 JD Aalten, Niederlande

* (12,6 Cent/Min. aus dem Netz der Dt. Telekom AG, Mobilfunk und andere Netzanbieter ggf. abweichend)



Warum ist denn Stärke eigentlich so problematisch?

Hunde sind Tierfresser.

Sie fressen, wenn sie können, ein ganzes Tier, gewissermaßen mit Haut und Haaren, mit allem drum und dran und drin, z.B. eine Maus, und damit auch den Inhalt des Magens und des Darms. Auch weiß jeder, wie begeistert die meisten Hunde von grünem Pansen sind. Und sie fressen mit Begeisterung den Kot anderer Tiere, am liebsten noch warm, vor allem Pferdeäpfel und die Haufen anderer Hunde. Noch lieber wäre ihnen Menschenkot, nur kommen sie da kaum dran. Magen- und Darminhalt und Kot enthalten viele vor- bzw. halbverdaute Nährstoffe, vor allem aber die Vitamine B und K und aktive Enzyme.

Nicht schön die Kotfresserei und nicht ästhetisch,

aber es ist nun mal ihre Natur, und wir lieben unsere Hunde trotzdem.

Nun gibt es in Magen und Darm der Beutetiere immer auch einen kleinen Anteil Stärke, z.B. aus Früchten, Wurzeln oder Grassamen, vielleicht 5 %, meist weniger, selten mehr. So weit so gut. Aber sicher sind keine 30 % oder gar 40 bis 50 % enthalten. In den Trockenfuttern sind es aber immer etwa 30 % und in vielen deutlich mehr, bis 45 oder 50 %. Und manchmal wird mit dem hohen Anteil sogar geworben.

Was macht der Hund mit der Stärke?

Stärke ist ein Polysaccharid, ein Vielfachzucker. Sie besteht aus einer langen Kette von Glucosemolekülen. Damit die Stärke genutzt werden kann, muss sie im Körper wieder in diese einzelnen Zuckerbausteine zerlegt werden.



Das gelingt mit Hilfe von Amylase-Enzymen, die die Bauchspeicheldrüse, der Pankreas, produziert. Es entsteht nun wieder Zucker, und letztlich der Einfachzucker Glukose, auch Traubenzucker oder Dextrose genannt.

Hunde und wir Menschen können die Stärke aber in ihrer ursprünglichen Form, wie die Pflanze sie liefert,

nicht verwerten. Die Stärkemoleküle sind zu fest gepackt. Der größte Teil würde unverdaut in den Dickdarm gelangen, wo er nun Pilzen und Bakterien als Nahrung dient. Stärke muss deshalb zuerst aufgeschlossen, die Struktur gelockert werden, z.B. durch Backen, wie beim Brot, oder Kochen von Kartoffeln, also mit Temperaturen von etwa 100°C oder mehr.



| Rohstoffpflanze | Stärkegehalt (in % der genutzten Pflanzenteile) ^[5] |
|-----------------|---|
| Erbse | 40 |
| Mais | 71 |
| Roggen | 72 |
| Süßkartoffel | 72 |
| Sorghum | 74 |
| Triticale | 74 |
| Weizen | 74 |
| Gerste | 75 |
| Maniok | 77 |
| Kartoffel | 82 |
| Reis | 89 |



Das kommt den Herstellern von Extrudaten sehr entgegen, denn bei diesem Herstellungsverfahren entstehen hohe Temperaturen. Sie machen ja auch immer wieder Werbung damit, dass die Stärke aufgeschlossen und deshalb leicht verfügbar sei - man spricht gerne von hydrothermisch aufgeschlossen.

Diese Aussage ist richtig. Bei diesen hohen Temperaturen kann es auch zu der sog. Maillard-Reaktion kommen, bei der Stärke in Zucker verwandelt wird.

Man kann davon ausgehen, dass deshalb der größte Teil der Stärke in diesen Futtern für den Hund verfügbar ist und der Zucker allemal.

Bei den hohen Stärkeanteilen in Futtern hat die Bauchspeicheldrüse einiges zu leisten, bis der größte Teil zu Glucose gespalten ist. Glucose ist der Energielieferant schlechthin. Klingt positiv, aber Vorsicht!

Der Zucker muss nun aus dem Blut in die Zellen gelangen, wo die Energie für alle Stoffwechselprozesse

Insulin

Die Bezeichnung Insulin ist abgeleitet von den Langerhans-Inselzellen, Zellen des Pankreas, die das Hormon Insulin produzieren.

Insulin ist das einzige Hormon, das den Blutzuckerspiegel senken kann.

Andere, wie Glucagon, Adrenalin, Kortisol und Schilddrüsenhormone erhöhen ihn. Fehlt also Insulin oder wird davon zu wenig bei hohem Zuckerandrang durch die Nahrung bereit gestellt, führt das zur Katastrophe im Körper, zum Diabetes.

benötigt und bereitgestellt wird, also auch für die Muskeltätigkeit und damit die Leistung. Dafür zuständig ist das Hormon Insulin, dessen Produktion niemals unterbrochen werden darf.

Die Energiequellen der Wölfe und Hunde.

Wer weiß schon, wohin die Wölfe sich in den nächsten Millionen Jahren entwickeln werden? Vielleicht werden aus Tierfressern Pflanzenfresser. Das hat es in der Entwicklungsgeschichte schon oft gege-

ben. Aber bisher kam mir nicht zu Ohren, dass Wölfe oder auch streunende Hunde die Getreidefelder der Bauern überfallen und das Getreide gefressen hätten, wohl aber hört man immer wieder mal, dass sie Schafe gerissen haben und selbstverständlich Wild.



Pankrema

| | |
|-------|---------|
| 100 g | 19,00 € |
| 250 g | 39,90 € |

Entlastung des Pankreas.

Zur Entlastung des Pankreas zuerst den Stärkeanteil im Futter auf ein Minimum reduzieren und den Anteil an Fett für einige Wochen gering halten, aber nicht auf Null setzen. So gewinnt der Körper Zeit.

Dann die Bauchspeicheldrüse stimulieren mit den Wirkstoffen aus der Harongarinde (**Pankrema** von PerNaturam).

Die Verdauung kann man fördern mit Papaya, Kiwi und Ananas, die sind reich an Verdauungsenzymen. So kann man die Verdauungsdrüsen entlasten.

Leider enthalten sie auch Zucker. Deshalb nicht bei Diabetes einsetzen, sondern nur gezielt bei Über- oder Unterfunktion oder Insuffizienz und in geringen Mengen.





Aber das wissen Sie ja alle, die Sie Ihre Hunde anleinen müssen, wenn Sie an einem Getreidefeld vorbeikommen, ach - nein - was rede ich da? Ich meine natürlich anleinen, weil Wild den Weg kreuzen könnte.

Wölfe, Wildhunde, wie die Dingos, aber auch unsere Haushunde, ob große oder kleine, sind Tierfresser, keine Vegetarier. Ihre Hauptenergiequellen sind die Fette der Tiere, die sie fressen, und das Eiweiß, das ebenfalls als Energiequelle genutzt werden kann.

Der Anteil an Stärke und Zucker ist in einer Wolfs- bzw. Wildhundmahlzeit gering. Ein Teil stammt aus der Leber der Beutetiere, in der Glycogen, ein Zuckerspeicher, eingelagert ist. Ein geringer Teil aus deren Darminhalt und hin und wieder aus süßen Früchten, die sie nicht verschmähen.

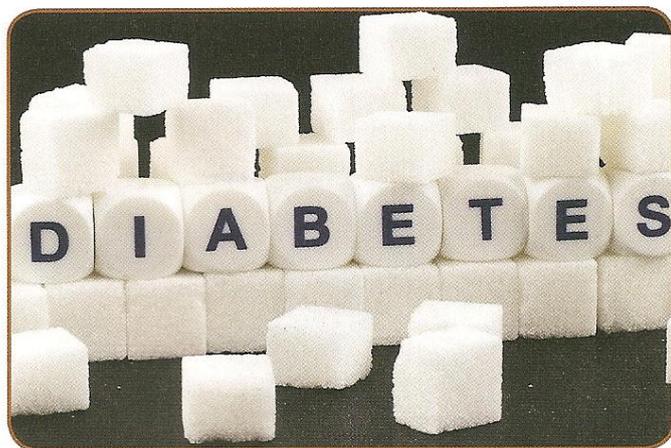
In Millionen Jahren hat sich die Bauchspeicheldrüse auf das geringe Angebot an Kohlenhydraten eingestellt. Ihre Aufgabe war es nie, größere Mengen Amylasen zum Spalten von Stärke zu produzieren. Was man ihr heute zumutet, geht weit darüber hinaus.

Nun kann man jedes Organ trainieren, auch die Bauchspeicheldrüse, irgendwann ist aber die Grenze überschritten, und es kommt zu schweren Komplikationen. Und genau die kennen wir: Zuerst Überfunktion der Bauchspeicheldrüse mit

hoher Amylaseproduktion, dann Unterfunktion bis zur Insuffizienz. Diesen Weg sind schon viele Hunde gegangen.

Die Bauchspeicheldrüse als kompaktes Organ weist häufig in diesem Zusammenhang eine mangelhafte Produktion an Lipasen auf, also den Enzymen für die Fettverdauung, sie versagt als Ganzes.

Auf dem Fett und den Lipasen wird jetzt herumgeritten. Es folgen die bekannten Fütterungsempfehlungen: Huhn oder Lamm mit Reis, und immer stehen die passenden Fertigfutter bereit, die eher mehr als weniger Stärke enthalten, aber fettarm sind. Man entzieht dem Hund also genau die Energiequelle, die für ihn vorgesehen ist. Wirklich erstaunlich diese Empfehlungen. Vor allem dann, wenn sie



von Tierärzten stammen, die diese Zusammenhänge doch eigentlich wissen müssten.

Diabetes - Zuckerkrankheit, heute bei Hunden eine häufige Erkrankung.

Die Energiegewinnung aus Glucose ist für den Hund nur ein relativ unbedeutender Seitenweg. Die Langerhans-Inselzellen sind dem entsprechend nicht

auf eine permanent hohe Produktion von Insulin eingestellt. Werden sie ständig überfordert, stellen sie irgendwann die Produktion ein oder aber die Körperzellen reagieren nicht mehr auf das Insulin. Sie nehmen also den Zucker nicht mehr auf, weil sie resistent gegen das Insulin geworden sind. Es kommt zur Zuckerkrankheit, zum Diabetes. Da geht es dem Hund, nicht anders wie den Menschen.

Selbstverständlich sollte es





doch nun sein, dem Zuckerkranken eine Diät mit wenig Stärke und ohne Zucker anzuraten. Im Humanbereich geschieht das auch. Bei Hunden sieht das meist ganz anders aus. Die bekommen von vielen Veterinären ein Futter empfohlen, das auch nicht weniger als 30 % Stärke enthält, und gesagt, man müsse wahrscheinlich die Dosis Insulin weiter erhöhen. Das darf doch wohl nicht wahr sein. Und den Hundehaltern

fällt das nicht auf, weil Stärke und Zucker auf den Tüten nicht explizit deklariert sind.

Was soll man von alledem halten?

Viele Menschen ernähren sich genauso falsch mit stärke- und zuckerhaltigen Produkten, wie es auch mit den Hunden gemacht wird. Auch unsere Nahrung ist voll von Zucker und Stärke, auch wir werden nicht korrekt informiert, denn die De-

klarationen sind unklar. Die Anzahl der Zuckerkranken steigt rasant. Im Humanbereich kennt man diesen Zusammenhang zwischen Ernährung und Diabetes allerdings ganz genau, und es wird auch ständig vor falscher Ernährung gewarnt. Warum dann nicht auch bei den Hunden?

Auf den Deklarationen der Hundefutter werden Stärke und Zucker als Bestandteile gar nicht erst erwähnt, man

kann nur aus den Angaben unter „Zusammensetzung“ schließen.

Will man annähernd die Mengen etwas genauer wissen, muss man diese Komponenten unter der Rubrik „Zusammensetzung“ in Relation setzen zu den Werten unter „Analytische Bestandteile“. Die meisten Hundehalter verstehen und können das nicht.

In der Deklaration finden Sie jetzt wegen neuer Vor-

So sollten Sie die Deklarationen lesen:

Nehmen wir an, unter „Zusammensetzung“ finden Sie an erster Stelle Fleisch. Das klingt gut, denn wovon relativ gesehen am meisten enthalten ist, muss an erster Stelle stehen.

Etwas rechnen, dann kommt man zu folgendem Ergebnis: Je mehr Komponenten enthalten sind, umso niedriger kann der Anteil an Fleisch ausfallen. Beispiel: Ein Futter mit 11 Komponenten: Zehn Komponenten mit einem Durchschnittswert von 8 % ergäben bereits 80 %, ist die elfte, der Fleischanteil mit 18 %, stünde sie jetzt an erster Stelle, der Rest von 12 % ist Wasser. Sie hatten das aber sicher anders verstanden und einen weit höheren Anteil Fleisch erwartet, oder?

Wenn der Anteil an Stärketrägern in einem Futter bei 50 % liegt, der Fleischanteil aber beispielsweise

bei 18 %, sähe das auf der Deklaration gar nicht gut aus. Der Stärketräger müsste an erster Stelle stehen. Dem kann man abhelfen: Man teilt die Stärketräger auf drei verschiedene Stärkelieferanten auf, so dass nun die Zahlen jeweils 17 oder niedriger sind. ($2 \times 17 + 16 = 50$) Nun steht Fleisch wieder an erster Stelle. Bei vier Komponenten wird das noch einfacher. Die Deklaration ist absolut korrekt und gesetzeskonform. Und Sie sind doch getäuscht worden.

Bei Nassfutter wird das noch komplizierter, denn hier spielt der Wasseranteil eine erhebliche Rolle. Nur soviel: Ein Körper besteht zu etwa 70 % aus Wasser. Es sollte also möglichst nicht mehr als 70 bis 75 % Wasser enthalten sein. Lesen Sie nun die Angabe: 80 % Fleischanteil, dann müssen Sie den natürlichen Wasseranteil berücksichtigen. 80 %



Fleisch bedeutet bei einer 400 g Dose 320 g Fleisch, darin enthalten sind ca. 225g Wasser. Was ja auch vollkommen in Ordnung ist. Die restlichen 20% sind andere Zutaten, z. B. Getreide oder Kartoffeln.

Am besten ist es, Sie kaufen Reinfleisch-Dosen, dann kaufen Sie Fleisch in seiner natürlichen Zusammensetzung.

Alle anderen Zutaten können Sie doch selbst hinzugeben und die sind dann auch frischer, denn Dosen müssen bei mindestens 90°C über längere Zeit erhitzt werden, um sie wirklich haltbar zu machen. Sonst fliegen Ihnen die um die Ohren. Es gibt keine Herstellung bei niedrigen Temperaturen. Wer das behauptet, belügt Sie.



schriften z.B. Kalzium und Natrium angegeben, aber die viel wichtigeren Anteile Stärke und Zucker müssen nicht genannt werden. Wer hat denn da dran gedreht?

Was haben denn Stärke und Zucker mit Krebs zu tun?

Sehr viel. Und das zu verstehen, ist nicht nur für Hunde wichtig, sondern genauso für viele betroffene Menschen, vielleicht auch für Sie. Erstaunlich, dass über die Zusammenhänge, soweit wir wissen, in keiner Hundezeitung je berichtet wurde. Im Humanbereich kennt man den Zusammenhang schon lange.

Vor gut einem Jahr schrieb dazu die Süddeutsche Zeitung im Wissenschaftsteil: „Den Brustkrebs aushungern durch Zuckerentzug.“ Immerhin.

Aber nun zur Sache: Gesunde Körperzellen gewinnen den größten Teil der benötigten Energie, indem sie Glucose - $C_6H_{12}O_6$ vollständig verbrennen zu Kohlendioxid - CO_2 und Wasser - H_2O . Dafür benötigen sie Sauerstoff - O_2 . Deshalb atmen wir Sauerstoff ein und geben Kohlendioxid und Wasser ab, genauso wie die Hunde. Dieser Prozess der Energiegewinnung spielt sich in den Mitochondrien ab. Man bezeichnet diesen Weg der Energiegewinnung als aerob.

Die meisten Krebszellen

unterscheiden sich grundlegend von normalen Zellen. Sie stellen eine Urform des Lebens dar, eine Zellform, die es schon auf der Erde gab, als noch kein Sauerstoff vorhanden war, der ja erst von Pflanzen bzw. pflanzlichen Zellen mit Chloroplasten produziert wurde.

Den Krebszellen ist die Gewinnung von Energie durch Verbrennung, also die Oxidation mit Sauerstoff, nicht möglich. Viele Bakterien heute leben immer noch auf diese Weise, z.B. Milchsäurebakterien. Krebszellen vergären stattdessen Glucose zu Laktat bzw. Milchsäure. Diesen Prozess nennt man Glykolyse, er läuft anaerob ab, also ohne Sauerstoff.

Sie tun das ausschließlich. Die andere Form der Energiegewinnung ist ihnen

Reinfleisch-Dosen

- Rind komplett
- Rind: Muskeln, Pansen, Blättermagen
- Rind: Herz, Blut, Innereien
- Lamm komplett
- Lamm: Pansen und Blättermagen
- Wildarten komplett
- Welpen Spezial vom Rind (fein)
- Schwein komplett



Reinfleisch-Dosen

400 g 2,95 €
10 x 400 g 26,90 €

nicht möglich. Krebszellen tun das also auch dann, wenn ihnen Sauerstoff verfügbar wäre. Sauerstoff ist für Krebszellen gefährlich, ja sogar tödlich.

Dieser anärober Prozess hat einen gravierenden Nachteil, er liefert nur 1/16 der Energie im Vergleich zur vollständigen, der äroben Verbrennung.

Krebszellen benötigen also wesentlich mehr Zucker (Glucose) als normale Zellen, um ihren Energiebedarf zu decken, wenigstens 16 mal soviel.

Sie saugen die Glucose aus dem Transportmittel Blut regelrecht an. Darüber gibt es genaue Untersuchungen, die sogenannte Pet-Analyse.



Der hohe Zuckerbedarf der Krebszellen führt zu steigendem Appetit auf Stärke und Zucker. Es entsteht gewissermaßen eine Gier und entsprechende Abhängigkeit des gesamten Organismus vom Zuckernachschub. Das kann man bei betroffenen Hunden und Katzen gut beobachten. Und betroffene Menschen kennen die Lust auf Zucker auch.

Krebsartige Zellen entstehen in jedem Körper ständig. Ein Tumor aber kann sich nur bilden, wenn das Überwachungssystem des Körpers, die Immunzellen, nicht mehr funktioniert und so den Wachstumsprozess der Zellen nicht mehr stoppen kann.

Anscheinend wissen die Krebszellen auch, sich vor Angriffen der Immunzellen zu schützen. Es wird vermutet, dass bei der Gärung Stoffe entstehen, durch die Immunzellen inaktiviert werden. Gesichert ist wohl, dass eine elektrostatisch geladene Proteinhülle (perizelluläre Sialomucinhülle) die Krebszelle vor dem Angriff der weißen Blutkörperchen schützt.

Was da wirklich im Einzelnen im Körper geschieht, um einen Krebs zu verhindern oder eine bereits eingetretene Wucherung zu stoppen, ist bis heute von der offiziellen Wissenschaft nicht wirklich geklärt. Da mag sie sich aufblähen wie sie will. Man kann zwar ständig über neue Erkenntnisse aus der Forschung lesen und alle möglichen Behandlungsmethoden.

Aber das ist schon seit 60 Jahren so. Man gewinnt den Eindruck, dass sich alles nur in einem extrem teuren Kreis dreht. Es ist ein Wirtschaftszweig, von dem viele profitieren.

Tatsächlich gibt es seit 60 Jahren keinen wirklichen Fortschritt in der Heilung von Krebs. In Amerika wurden erschreckende Zahlen zu Chemotherapien veröffentlicht. Mit Chemotherapie behandelte Krebskranke lebten danach nur wenige Wochen länger als andere ohne diese Behandlung. Wenige Wochen gewonnen unter Qualen! Das gilt auch für Hunde.

Viel eher ist es wahrscheinlich, dass sich eine Weiterentwicklung zum Tumor durch rechtzeitigen Stärke- und Zuckerentzug, also eine entsprechende Diät, optimierte Fütterung und Stärkung des Immunsystems verhindern oder verlangsamen lässt.

Für die Richtigkeit dieser Annahmen spricht auch, dass in stark beanspruchten Muskeln, insbesondere im Herzmuskel, wo sehr viel Sauerstoff benötigt wird, kaum Krebszellen bzw. Metastasen oder Tumore gefunden werden. Denn in Muskeln werden vor allem Fettsäuren und Ketonkörper, aber weniger Glucose verbrannt.

Ist der Tumor aber bereits da, sollte unbedingt sofort und konsequent eine Stärke- und Zuckerdiet eingehalten werden.

Die optimierte Grundversorgung zu allen Futtermitteln, ob Frischfleisch, Dosen- oder Trockenfuttermitteln.

Komplement

| | |
|--------|---------|
| 250 g | 13,90 € |
| 500 g | 23,90 € |
| 1 kg | 39,90 € |
| 2,5 kg | 84,50 € |

30 Kräutergarten

| | |
|-------|---------|
| 300 g | 14,00 € |
| 900 g | 29,90 € |
| 3 kg | 84,50 € |

Bauergarten grob, fein oder grün

| | |
|-------|---------|
| 500 g | 12,00 € |
| 1 kg | 19,90 € |
| 3 kg | 49,50 € |



Hanf-Öl

| | |
|--------|---------|
| 250 ml | 12,90 € |
| 500 ml | 19,90 € |
| 1 l | 33,90 € |

Lachs-Öl

| | |
|--------|---------|
| 250 ml | 12,90 € |
| 500 ml | 19,90 € |
| 1 l | 33,90 € |

Fleischknochenmehl

| | |
|--------|---------|
| 500 g | 9,50 € |
| 1 kg | 14,80 € |
| 2,5 kg | 27,80 € |

Basis-Versorgungspaket fein oder grob

250 g Komplement +
300 g 30-Kräutergarten
+ 500 g Bauergarten fein
oder grob + je 250 ml
Lachs- und Hanf-Öl

nur 56,00 €

Sie sparen 9,70 €

Auch bei Krebs ist nicht alle Hoffnung vergebens.

Eine kleine Geschichte erzähle ich Ihnen nun:

Eine Züchterin, die wir besuchten, fragte mich, ob ich mich daran erinnern könne, dass sie mich vor fünf Jahren wegen einer an Blutkrebs erkrankten Hündin um Rat gefragt habe. Ich musste das verneinen, es war so lange her.

Sie verließ das Zimmer und kam kurz darauf mit einer jetzt zehn Jahre alten Hündin, die gesund und fit war, auf dem Arm zurück. Das

war die ehemals krebserkrankte Hündin, seit langem vom Krebs geheilt.

Die Züchterin ist so vorgegangen, wie wir es auf der nächsten Seite beschreiben.

Inzwischen haben wir vielen Hundehalterinnen dieselben Ratschläge gegeben, wie damals dieser Züchterin, und viele der todgeweihten Hunde leben, entgegen allen Prognosen, immer noch. Das sind beglückende Nachrichten.

Ganz sicher hat die liebe-



volle Betreuung der Hundehalterin - und bei allen anderen war es sicher genauso - ganz wesentlich zur Genesung beigetragen.

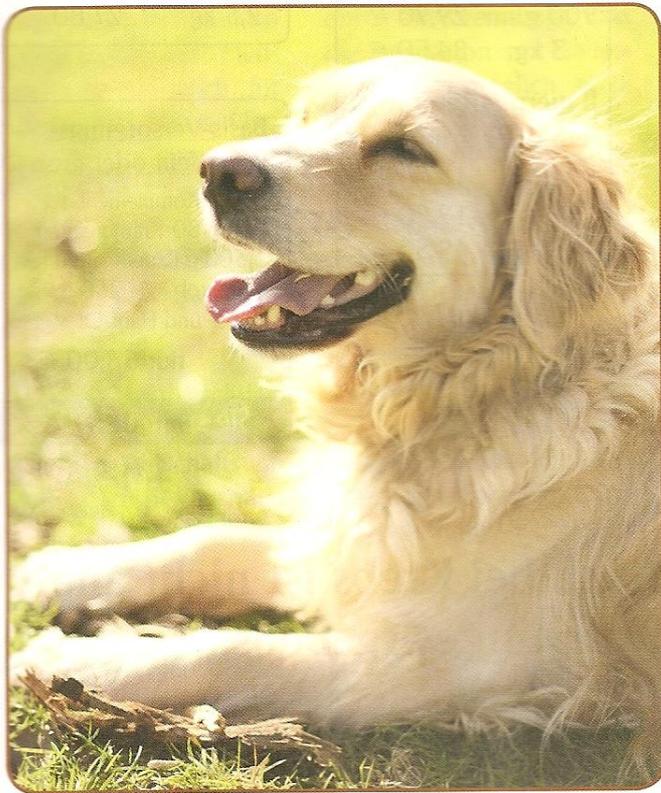
Ein Hund, der leben will, und spürt, dass man wünscht, dass er lebt und gesund werden soll, hat immer eine gute Chance. Liebe ist die stärkste Kraft der Welt.

Dies war meine Empfehlung, und genau so sollten Sie vorgehen:

1. Stärke und Zucker vollständig entziehen, stattdessen nur noch Fette als Energiequelle füttern.
2. Stärkung des Immunsystems mit **Kolostrum Produkten** und Kräutern. Täglich.

3. Unterstützung des Immunsystems mit Thymusdrüse (Bries) vom Kalb oder Lamm. Täglich zwischen 20 und 30 g füttern.
4. Amygdalin (Blausäureglykosid) in Form von Brauner Leinsaat oder Aprikosenkernen füttern (Siehe rechts unter Trophoblasten-Theorie).
5. Vitalstoffversorgung ver-

- bessern mit **Regenerat** oder **Zellschutz-Antistress**.
6. Die Blutbildung fördern mit **Hämophyll**, das überwiegend Hämoglobin enthält, und mit **Blutwurst**.
 7. Die Grundversorgung optimieren mit **Komplement, 30-Kräutergarten, Bauergarten** und hochwertigen **Ölen**.



Für das Immunsystem: **Kolsal-Kolostrum-Extrakt**, flüssig oder gefriergetrocknet in der Kapsel oder auch kombiniert mit Kräutern: **Kolsal-Herbal**.

Versorgung mit Vitalstoffen: **Regenerat** oder **Zellschutz-Antistress**.

Regenerat

| | |
|-------|---------|
| 100 g | 15,50 € |
| 250 g | 29,00 € |

Zellschutz-Antistress

| | |
|-------|---------|
| 100 g | 15,50 € |
| 250 g | 29,00 € |
| 500 g | 49,60 € |

Kolsal-Kolostrum-Extrakt - flüssig

| | |
|--------|---------|
| 125 ml | 24,00 € |
|--------|---------|

Kolsal-Vital-Kapseln

| | |
|---------|----------|
| 50 St. | 28,00 € |
| 100 St. | 49,00 € |
| 250 St. | 117,00 € |

Kolsal-Herbal

| | |
|-------|---------|
| 100 g | 19,90 € |
|-------|---------|

Die Blutbildung fördern mit **Hämophyll** und **Blutwurst**.

Hämophyll

| | |
|-------|---------|
| 500 g | 27,90 € |
| 1 kg | 49,90 € |

Blutwurst

| | |
|-----------|---------|
| 500 g | 3,50 € |
| 4 x 500 g | 13,00 € |

Krebszellen sorgen für ihren eigenen Schutz!

Das macht sie schwer angreifbar.

Bei der Vergärung entsteht Milchsäure, die zu einer Übersäuerung des umliegenden Gewebes führt und die Strukturen lockert, so dass die Krebszellen sich leichter ausbreiten können.

Auch in dieser Richtung gibt es neue Erkenntnisse, die darauf hinweisen, dass die Steuerung des Krebsgeschehens von der anwesenden Säure abhängig ist. Die Krebszelle schafft sich damit selbst durch die anaerobe Vergärung und die Bildung von Lactat bzw. Milchsäure, die optimalen

Wachstumsbedingungen. Vor dem Sauerstoff schützen sich die Krebszellen durch Schädigung der Cytochromoxidase, die im Normalzustand verantwortlich ist für die Umwandlung von molekularem Sauerstoff in eine für die Mitochondrien verwendungsfähige Form. Sauerstoff kann

also nicht mehr verwertet werden.

Bei Sauerstoffmangel wird ein Faktor gebildet, der die Vergärung und die Neubildung von Blutgefäßen fördert, ein weiterer Vorteil für das Wachstum von Krebszellen, denn damit wird die Energiezufuhr verbessert.

Die Trophoblasten-Theorie.

Aufgestellt wurde diese Theorie von John Beard (1857-1924). Sie geht davon aus, dass Krebs ein aus der Kontrolle geratener Heilungsprozess ist. Trophoblasten sind pluripotente Stammzellen, die in zerstörtes Gewebe einwandern, um es zu reparieren. Wird nach Abschluss der Arbeit die Teilung nicht gestoppt, entsteht ein Tumor.

Drei Abwehrmechanismen, um die Wucherung aufzuhalten, werden genannt. Bei der ersten handelt es sich darum, die Wirkung von Steroidhormonen auf das Wachstum der Trophoblasten zu bremsen, so wie es in der Gebärmutter, nach der Bildung der Plazenta, geschieht.

Die zweite bilden die eiweißspaltenden Enzyme Trypsin und Chymotrypsin des Pankreas, aber auch entsprechende Enzyme aus Pflanzen wie aus Papaya und Ananas. Sie lösen die bereits erwähnte Schutzhülle der Krebszellen auf und machen sie so für die Immunzellen auffindbar und angreifbar. Immerhin ist ja offensichtlich, dass ein erkrankter Pankreas oft mit einem Krebsgeschehen einhergeht, auch wenn das in der offiziellen Medizin nur ungern in Verbindung gebracht wird.

Die dritte Abwehr stellen die Nitriloside dar, auch bekannt unter der Bezeichnung Amygdalin. Das sind Blausäureglykoside, die in den Kernen der Prunusgewächse vorkommen (nahe-

zu alle heimischen Obstbäume gehören dazu), aber auch in der braunen Leinsaat. Bekannt wurden vor allem die Aprikosenkerne. Man bezeichnet diesen Stoff auch als Vitamin B₁₇. Dieser Stoff kann seine Wirkung angeblich nur in Krebszellen entfalten, weil nur dort das Enzym Beta-Glukosidase in größeren Mengen gebildet wird. Dieses Enzym spaltet die Verbindung in Cyanid, also Blausäure, und Benzaldehyd. Die Krebszelle wird so gezielt vergiftet. Ein wunderbarer Mechanismus, sollte er stimmen. Unsere Erfahrungen sprechen dafür.

Andere sehen im Enzym Rhodanese den eigentlichen Wirkmechanismus. Das kommt nur in gesun-

den, nicht aber in Krebszellen vor. Es entgiftet das Zyanid, aber eben nicht die Krebszelle. Möglicherweise stimmen ja beide.

Sollten alle diese Erkenntnisse der Wahrheit entsprechen, ähnlich wie bei Skorbut und dem Vitamin C, würden das die gesamte Krebsindustrie, um das mal so zu nennen, zusammenbrechen lassen. Aber wer hätte daran schon ein Interesse?

Literaturhinweise:

„Kohlenhydrate, Glykolyse und Krebs“, Prof. Gerd Birkenmeyer, in „Praxis Magazin“ 4/06. siehe auch: Publikationsverzeichnis www.tavarlin.de/pub.html, Dr. J.F. Coy

Warum ist denn soviel Stärke in den Futtern?

Das technische Verfahren der Extrusion - und die allermeisten Futtermittel sind Extrudate - erfordert einen Schmierstoff, sonst funktioniert das nicht, und der beste Schmierstoff ist Stärke. Auch die Hersteller, die ein anderes Verfahren, nämlich die Pressung (Pelletierung) praktizieren, verwenden einen hohen Anteil an Stärke in ihren Futtermitteln, obwohl sie es nicht bräuchten.

Und selbst die Hersteller

von Dosenfuttermitteln packen häufig ähnlich hohe Anteile an Stärke in ihre Futtermittel. Warum?

Aber auch viele Barfer meinen, Sie müssten große Mengen Nudeln oder Reis oder Kartoffeln untermischen und bekommen das häufig auch empfohlen. „Huhn oder Lamm mit Reis“ ist eine beliebte Empfehlung. Weißer Reis ist fast reine Stärke. Da fällt mir nur ein, was sich gut auf Reis reimt.

Ich frage mich deshalb: Kann es sein, dass diese Hersteller über den Zusammenhang von Stärke - Diabetes - und Krebs nicht informiert sind? Das sollten sie aber sein. Es geht ja immerhin um die Gesundheit der Tiere.

Warum nur machen sich die Hersteller dieser Futtermittel nicht die Mühe nach Alternativen zu Stärke zu suchen. Das ist mir schleierhaft, denn die gibt es sicher.





Stärke hat noch eine weitere gefährliche Seite.

Nichtverdaute Stärke gelangt in den Darm. Im Dickdarm, in dem Zig Billionen Bakterien siedeln, finden nun viele Bakterienarten reichlich Futter und können sich entsprechend vermehren. Darunter solche, die zwar zur gesunden

dort leben und die mit Antibiotika nicht vernichtet werden. Sie haben nun viel freien Platz um sich konkurrenzlos auszubreiten. Darunter viele Hefepilze.

Alle Pilze produzieren Gifte und Säuren. Die Hefe-

Die Schlankheitskur für dicke Hunde.

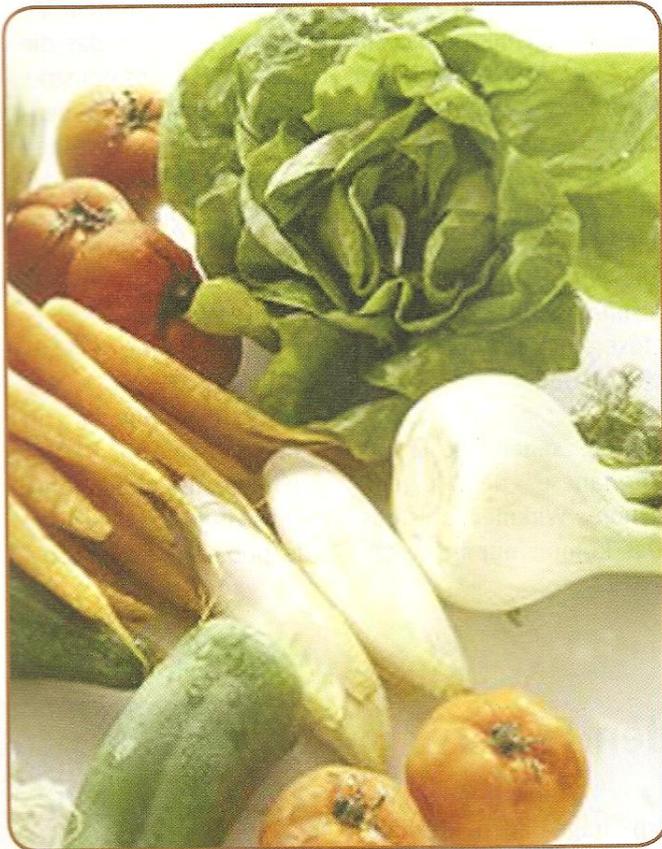
Zucker ist ein Energielieferant, der, wird er nicht für Leistungen verbraucht, vom Körper in Fette umgewandelt und als Depotfett eingelagert wird. Der Hund wird also fett. Genauso funktioniert das auch bei Menschen. Es ist eben nicht das Fett, das fett macht, sondern Stärke und Zucker, die in Depotfette umgewandelt werden. Besonders schnell „gelingt“ die Gewichtszunahme, wenn man zur normalen Fettfütterung, wie sie ja für Hunde von der Natur vorgesehen ist,

gleichzeitig viele Kohlenhydrate füttert.

Was ist nun zu tun?

Zuerst Stärke und Zucker weglassen, dann den Anteil an Gemüsen und Kräutern deutlich erhöhen, am besten auf 40 bis 50 % der Tagesration. Nun wird der Hund das nicht so gerne fressen, deshalb hier ein Tip, mit dem Sie Erfolg haben werden:

Kochen Sie Fleischbrühe, so wie für sich selbst, mit etwas Salz und allen Gewürzkräutern, und weichen Sie die Gemüse darin ein, bzw. lassen sie darin quellen. Ideal geeignet dafür sind unsere



Flora gehören, sich aber doch nicht auf Kosten anderer vermehren sollten und auch Bakterienarten, die nicht erwünscht sind. So kommt es schnell zu einer Dysbiose und zu Durchfällen, die in aller Regel dann mit Antibiotika behandelt werden, ohne die Ursache abzustellen. Macht man das so, schafft man im Dickdarm viel Platz für Pilze, die immer auch

pilze auch Fuselalkohole, genauso, wie bei der Herstellung eines Hefeteiges. Durch Verpilzung des Darms kommt es zu einer ständigen Vergiftung mit Pilztoxinen, durch die Resorption der Säuren zu Übersäuerung des Organismus und durch die Alkohole zu Alkoholismus. So manche Aggressivität dürfte auf Alkoholismus zurückzuführen sein.

